

Bezugspreis  
für Halle wöchentlich 2,50 M., durch  
den Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. S. Dr. H. W. in Halle.  
[Verantwortlichmachung mit Berlin und Leipzig]  
Anschluß-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen  
werden die Spalte über deren Raum  
mit 20 Pfg. für Halle mit 10 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von unseiner  
Annoncenstellen und allen Annoncen-  
Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Zeile 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 191. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 16. August 1888.

## Die Pläne der Regierung.

Seit vielen Wochen wird der Kampf für und wider das Kartell geführt, und wenn die Wähler sich mit der Schale der Dinge begnügen, statt in den Kern einzudringen, so könnten sie glauben, daß mit diesem Schlagwort der Inhalt des politischen Lebens der unmittelbaren Gegenwart erschöpft sei. Dieser Irrthum, der nahe genug zu liegen scheint, würde darum aber nicht an seiner Geltendmachung verlieren. Gewiß wird der Streit um das Kartell von den Parteien, die dabei angetreten sind, mit volstem Eifer geführt; es sind geradezu politische Existenzfragen, die aus diesem Anlaß zum Austrag gebracht werden müssen. Auch daß die Regierung ihr Wohl und Wehe mit diesen politischen Tagesproblemen verknüpfen darf und zum Theil wohl auch verknüpfen muß, kann man zugeben. Aber ihre Stellung zu der Sache ist doch am letzten Ende eine andere. Unsere Regierung hat uns bisher nicht gerade daran gewöhnt, sie als eine Institution zu betrachten, welche im Schlepptau einer Parlamentsmehrheit geht. Die Regierung wartet nicht darauf, welche Mehrheit die Wahlen ergeben werden, um danach ihre Ziele und Absichten zu bestimmen. Sie weiß schon vorher, was sie will, und wenn sie mit allen Mitteln danach strebt, daß aus den Wahlen eine Kammer hervorgeht, welche die bisherigen Majoritätsbestände theils wieder aufhebt, so geschieht dies nicht, weil Herr Bismarck und seine Kollegen von einem solchen Abgeordnetenhaufe willkommene Impulse erwarten, sondern weil ihnen die Aemessung ihrer politischen Pläne und der Chancen ihrer Durchführung die Ueberzeugung verschafft hat, daß die Wiederkehr der früheren Mehrheit das der Regierung zweienichtigste, bequemste und angenehmste Ergebniss wäre. Von allem ist in der bisherigen Wahl-agitation, die allerdings ausschließlich in der Presse geführt wurde, sehr wenig die Rede gewesen. Man hat mancherlei davon zu hören bekommen, was die Konservern wohl thun würden, wenn sie allein die Majorität hätten, oder was das Centrum anstrebt, oder welche Wünsche den liberalen Parteien am Herzen liegen; aber in dem Kern des Tagesgesprächs hat sich eigentlich niemand die Mühe genommen, mit auch die Regierung zu befragen, mit welchem Programm sie vor die Wähler zu treten beabsichtigt und ob sie überhaupt ein Programm hat. Erst wenn diese Frage beantwortet wäre, könnte der Wahlkampf einen positiven Inhalt, etwas, woran sich das abwegende Urtheil halten kann, erlangen, während die Hitze der jetzigen parteipolitischen Kämpfe schließlich doch nur die Ausstrahlung eines Fladderfeuers ist, welches aus Mangel an Nahrung bald genug in sich selber verbrühten wird.

Der Kampf, mit welchem sich die offiziellen Organe an dem Kartellstreit beteiligen, muß allen jenen verdächtig sein, welche von der Regierung in erster Reihe beanspruchen, daß sie durch die Mittheilung, durch die deutliche Kenntlichmachung ihrer Absichten und gesetzberechtigten Pläne der Beobachtung die Möglichkeit gebe, sich in bestimmter Weise bei den Wahlen zu entscheiden. Es will wenig sagen, daß die Offiziellen uns belehren, daß der extreme Flügel der Konservern mit seinen kirchlich-hierarchischen und politisch absurden Zielen ohne die Unterstützung des Fürsten Bismarck nicht zu rechnen. Das hat man in seiner Allgemeinheit vorher auch schon gewußt, und um vollkommener beruhigt zu werden, kam es immer noch auf die Probe im einzelnen an, wobei sich dann vielleicht doch herausstellen könnte, daß die

governmental-konserverte Arbeiterbewegung weiter geht, als Freunde und Gegner heute glauben mögen. Wie Staaten und Regierungen in ihren ersten Umrissen verlaufen können, so hatten dem preussischen Wesen untreubar jene Bestandtheile des Unterthums und der orthodoxen Herrschaft an, von welchen die Geschichte des vierten und fünften Jahrzehnts ihren Stempel bekommen hat. Ein Tag kann kommen, an welchem beides wieder aufliebt, und nicht immer wird der praktische Realismus eines Bismarck da sein, um die Schlammschlacht reaktionärer Geistes einzudämmen. Darum haben diejenigen recht, welche die Konservern trotz der relativen Mäßigkeit der Mehrheit dieser Partei so bekümmert über den Parteien in ihrer misstrauischen ob so allemum auf dem Boden der Hommessein und Klei-Bewegungen. Um eine Partei zu befragen, muß man immer auf diejenigen blicken, welche den politischen Grundgedanken richtigsichtig bis zum Aeußersten verfolgen, und wenn „Kreuz“ und „Reichsboten“ den mehr diplomatisch angelegten Naturen auf der Rechten zuweilen entgegen sein mögen, so sind diese Blätter für die Erkenntnis der konservern Partei doch wertvoller als die jähnen Organe, die einen mittleren Kurs einhalten suchen, und namentlich wertvoller als die Regierungsbücher, die sich das konserverte Wesen zu ihren Zwecken zurechtlegen und bestenfalls den Konservern vertreten, welcher sein sollte, nicht aber den, welcher wirklich ist.

So lange wir nun auch schon in der Wahlbewegung stehen, so hat uns die Regierung doch noch immer nicht gesagt, welche Gesetze, welche Absichten sie in dem neuen Kartell zu verfolgen gedenkt. Wir hören wohl von einer Fortführung der Verwaltungreform, von weiteren Entlastungen der Kommunalverwaltung durch eine Steuerreform-Gesetzgebung, aber all dies schwärmt in der Luft, und es ist nicht möglich, sich schon jetzt mit einem auch nur halbwegs bestimmten Urtheil diesen Fragen und Anregungen gegenüberzustellen. Die Taktik der Regierung ist nicht ohne Vorgang. Als das Hineinwerfen einer Parole in den Wahlkampf, nämlich der Parole des Tabakmonopols, die Reichstagsgehenden von Herbst 1884 der bewusste und konsequente durchgeführte Plan der Regierung, den politischen Gegnern seine Handhabe zum Angriff zu bieten, jedoch jene Wohlverpönte sich in einer bis dahin unerhörten Eile und sohlagen Gegenstandslosigkeit wies. Dieses Verhältniss erleben wir heute. Denn der Kartellstreit taft nur an der Kenntlichkeit der Dinge herum, und wo er tiefer vordringt, berührt er nur das Verhältniss der Parteigruppierungen zu einander, nicht aber die praktischen Tagesfragen. Gerade der liberalen Wählerpartei wird es unter allen Umständen sein, für ein Abgeordnetenhaus zu sorgen, auf welches sich die Bevölkerung allein denkbaren Uebertragungen gegenüber verlassen darf.

## Politische Uebersicht.

Ueber den pariser Streit liegen heute folgende telegraphische Nachrichten vor:  
Paris, 14. Aug. Der Ministerpräsident Floquet empfing heute vormittag eine Delegation der streifenden Erdbarbeiter, welche die Forderungen darlegte, die von den Arbeitern erhoben worden seien und die ihrer Ansicht nach zum Ziele geführt haben würden, wenn die Arbeiter nicht von der Verwendung und der Polizei unterstellt worden wären. Floquet antwortete ihnen, daß die Republik den Arbeitern das Recht gewähre.

frei über die Arbeitsbedingungen zu verhandeln, daß aber die Regierung nicht gestatten werde, daß die Ausübung des Arbeitsrechts beeinträchtigt werde. Die Regierung müsse die Arbeiter gegen alle Gewaltthatigkeiten schützen. Die Schlichtung der Arbeiterstreiks sei angeordnet worden, um allen Provokationen ein Ende zu machen.

Paris, 14. Aug. Einzelne Trupps streifender Erdbarbeiter verhielten heute an mehreren Plätzen die dort befindlichen Arbeiter zum Niederknien der Arbeit zu verleiten, wurden aber unter Beobachtung der Arbeiter selbst durch die Polizei entfernt. An mehreren Plätzen, an denen die Arbeiter bisher streikten, ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Eröffnung der neuen internationalen Eisenbahn nach Konstantinopel widmet die „Times“ eine eingehende Beschreibung, worin sie a. hervorhebt, daß die Hauptbedeutung der Eisenbahn in ihrem politischen und strategischen Aspekte zu finden sei. „Diese Bahn“, fährt das Blatt fort, „Desterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien und die Türkei mit sich praktischen Banden großer und dauernder Macht zusammen, um Vergleich mit welchen die Bande geographischer Bindnisse Bande von Sand sind. Serbien und Bulgarien werden in größere Abhängigkeit gegenüber Desterreich-Ungarn gebracht und umgekehrt hat Desterreich-Ungarn seinerseits von nun an geographische Gründe, die es innerhalb der Sphäre seines Einflusses zu betrachten. Fürst Ferdinand und seine Minister benutzen den Durchgang des ersten Zuges durch Sofia als Gelegenheit zu einem nationalen Feste. Außer dem Bewusstsein, zur Herstellung eines nationalen Werkes wesentlich beigetragen zu haben, mögen sie billigerweise die neue Bahn als eine Bürgschaft für Bulgariens Unabhängigkeit ansehen. Es dürfte und gestatte sein, die Ansicht auszusprechen, daß die neue Eisenbahn einen größeren Einfluß auf die Zukunft Bulgariens ausüben wird als die jüngste Begegnung der Kaiser von Deutschland und England.“

Der italienische Unterrichtsminister Boffelli wohnte am Montag in Turin einem Bankett bei, an welchem auch zahlreiche Senatoren und Deputirte theilnahmen. In einer dabei gehaltenen Rede hob Boffelli die Verdienste des Ministerpräsidenten Crispi um die Aufrechterhaltung der nationalen Würde hervor. Italien sei ein aufrichtiger Freund des Friedens, siehe allen Abenteuer fern und sei geneigt, alle zu achten, aber auch entschlossen, sich die Achtung aller zu verschaffen. Die Allianzen Italiens seien durchweg Friedensallianzen. Der Friede werde hoffentlich erhalten bleiben, auch zum Vortheil Italiens, welchen dessen Erhaltung nicht so theuer sei wie Italien. Die Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander sei ein großes für die Förderung des Friedens bestimmtes Ereigniss gewesen. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Rom werde diese friedlichen Absichten noch festigen. Italien müsse als Gemacht den Handsoberkeit auf den Meeren wieder erlangen, während das Gleichgewicht im Mittelmeer, welches England ebenso sehr wie Italien interessire, nicht gelöst werden dürfe. Die Flotten der hervorragenden Nationalmächte mit Einschluß des Italien befreundeten Spanien würden überall die italienische Flotte freundschaftlich begreifen. Die Erhaltung des Friedens erfordere Maßnahmen, welche zwar Opfer erforderten, aber die italienische Armee sei diese Opfer werth und verbene, ebenso wie die Marine, das Vertrauen des Landes. Der übrige Theil der Rede des Ministers beschäftigte sich mit inneren Angelegenheiten.  
Ueber eine Note des italienischen Ministerpräsidenten Crispi an die griechische Regierung betr. Wallasna

## Wanderung von Kofleben nach Freiburg im Jahre 1300.

Von Prof. D. Rebe.

Wir hatten uns genau orientirt: der hochwürdige Abt Hermann war uns liberal vorangehen. Lange stand er stehend und schweigend da — endlich brach er sein Schweigen und forderte uns auf, uns an dieser erinnerungreichen Stelle ein wenig niederzulassen und ihm zuzuhören. „Es ist lange“, so begann er, „mein Herzenswunsch gewesen, Burg Schillingen zu besuchen, wo die Wärfel über das Thüringerreich gefallen sind. Ich habe mich gelegentlich mit dem Untergang dieses herrlichen Reiches, welches sich in seiner Blüthezeit von den Ufern der Donau bis über Wabernburg hinaus erstreckte, seit Jahren beschäftigt. Die Berichte, welche Gregor in seiner fränkischen Geschichte und Widukind in seiner sächsischen uns liefern, wie die gelegentlichen Bemerkungen in den Thaten der Franken und in dem Schriftchen „Von der Herkunft der Schwaben“ wollen nicht zu einander stimmen: sie enthalten offenbar viel Sagenhaftes. Wenn mein lieber Bekannter Fortunatus doch in seinem sächsischen Bericht über den Untergang des Thüringerreiches sich weniger in allgemeinen Phrasen und Empfindungen ergangen hätte, und dafür mehr auf das Geschichtliche eingegangen wäre, welches er von seiner gotischen Freundin, der Wabernburg, der Nichte des letzten Thüringerkönigs, so leicht und so sicher erfahren konnte, denn sie befand sich ja unter denen, welche hier in die Gefangenschaft der Franken fielen, welche Verdienste hätte er sich erworben!  
Die Quellen, welche uns zufließen, sind schon über den Grund meinet, deswegen es zwischen den Thüringern und Franken zum Kampfe kam. Gregor erzählt, daß Hermannfried, welcher seinen Bruder Bertar (von dessen Reiches herab und getödtet hatte, auf Anstehen seiner Frau, der Amalberga, welche ihm, der nur das halbe Königreich besaß, auch den Reich zum halb देने wollte, seinen Bruder Voderich mit Hilfe des Frankenkönigs Theoderich betrug und erschlagen habe. Er sei dem Theoderich aber den Preis für seinen Beistand trennlos igulig geliehen, worauf dieser zu den

Waffen gegriffen habe. Widukind, die Thaten der Franken und die Schrift „Von der Herkunft der Schwaben“ machen die Amalberga zu einer Tochter des Frankenkönigs Chlodwig, was sie nicht war, denn sie war eine Tochter der Schwester des Ostgothenkönigs, des berühmten Theoderich (Dietrich von Bern), Namens Amalafreda aus der Ehe mit dem Vandalenkönige Theodmud, und lassen auf ihren Vertrieben den König Hermannfried den Abgelanden des Frankenkönigs Theoderich, welche ihm dessen Ironiebestimmung angingen und ihm seiner Freundschaft verweihen sollten, die Hände Antwort geben, daß der neue Frankenkönig, welcher nicht freigebohren sei, ehe er die Hand an die Königskrone lege, sich erst die Freiheit erkaufen solle. Wahr ist, daß Theoderich ein ehelicher Sohn Chlodwigs war, die andere drei ehelichen Söhne erkannten ihn aber an, weshalb Hermannfried, selbst wenn Amalberga die Tochter des Frankenkönigs gewesen wäre, gar kein Recht hatte, gegen ihn zu protestiren. Wöglich ist, daß der neue Frankenkönig Ansprüche an Thüringen erhob, möglich ist es, daß Hermannfried nach der Wegweisung Voderich's dem Frankenkönige Theoderich sein Verprechen nicht hielt; wer mag einschneiden?

Gregor erzählt den Verlauf des Krieges sehr summarisch also: „Theoderich aber nahm seinen Bruder Schlotar und seinen Sohn Theoderich zur Hilfe mit sich und rückte ins Feld. Als die Franken nun heranzogen, ließen die Thüringer ihnen eine Falle. Auf dem Wege nämlich, wo der Kampf entschieden werden mußte, gruben sie Fäden, deren Endungen wurden mit dicken Hasen bedeckt, so daß es eine große Fläche zu sein schien. In die Fäden stürzten nun viele der fränkischen Krieger, als es zum Schlagen kam, und konnten so nicht von der Stelle; nachdem man aber die Fäden gemerkt hatte, stürzte man an, achtzig zu sein. Als aber die Thüringer sahen, daß sie große Verluste erlitten hatten, wandten sie, da auch ihr König Hermannfried schon die Flucht ergriffen hatte, den Rücken und kamen die zum Austrittsfluß. Dort wurden so viele Thüringer niedergemacht, daß das Bett des Flusses von der Waffe der Lebnahme zugefüllt wurde, und die Franken über sie wie über eine Brücke auf das jenzeitige Ufer zogen. Nach diesem Siege nahmen sie das Land sofort in Besitz und brachten es unter ihre Botmäßigkeit.“

So schnell, wie man nach Gregor's Erzählung vermuten möchte, unterlag aber Hermannfried mit seinen Thüringern durchaus nicht den Waffen der Franken. Widukind berichtet, daß Theoderich, als er mit einem gewaltigen Heere der Grenzmark der Thüringer sich näherte, auf seinen Schwager getroffen sei, welcher ihn mit seinen Thüringern an einem Orte, welcher Amalberga genannt werde, erwartet habe. Als es zur Schlacht gekommen, habe man die beiden ersten Tage ohne Entscheidung mit einander gerungen, am dritten Tage erst ward Hermannfried besieg, er floh mit den ihm übrig gebliebenen Mannern nach seiner Burg Schilling, über der Umstrebe gelegen. Hiermit stimmen im wesentlichen die Thaten der Franken überein, nach ihnen kam es in dem Saal, der Wärfel heißt, zuerst zu einer Schlacht. Theoderich besiegte hier den Hermannfried, der ihm zur Schlacht entgegengetreten war, erlag ihm viel Leben und trieb ihn in die Flucht. Er verfolgte ihn bis an den Fluß Duxtra (Ader) und schlug ihn in einer großen Schlacht bei dem Dorfe Arben (Ohrum). So glaube, daß diese Nachrichten glaubwürdig sind. Dem Könige Hermannfried mußte viel darauf antommen, den anrückenden Feind gar nicht in sein Land eindringen zu lassen, denn damals schon wurden die Kriege so wie jetzt geführt, man verkehrte nämlich das feindliche Land weit und breit. Ueber die Grenzen ihres Königreiches, denn wasselfe ging nicht über die Duxtra hinüber, zogen die Thüringer den Franken entgegen und wurden mit ihnen im Saal Wärfel bei dem Ort Amalberga (Hannoverberg bei Hannover) handgemein. Daß der erste Zusammenstoß hier stattfand, ist nicht auffallend: die Verträge von dem Niederrhein nach Nordthüringen lief in dieser Richtung, erzählt doch Einhard in seinen Annalen, daß Karl der Große, als er 780 gegen die Sachsen mit einem großen Heere ins Feld rückte, von dem Quellberge der Elbe nach der Oder nachrückte, wo er bei Deyhim (jetzt Deym, das Arben in den Thaten der Franken) eine unglückliche Menge Sachsen mit Zwang töteten ließ.

Die Thüringer hatten in den Schlachten, welche bei Amalberga angingen und bei Arben endeten, tapfer gekämpft und den Franken höchst empfindliche Verluste beigebracht. Theoderich war nicht imstande, die sächsischen Thüringer zu verfolgen, er schlug ein Lager auf und betrieb einen Kriegszug. Die







**Franz Rickelt.**  
Nur eignes Fabrikat in  
**Regen-Schirmen**  
zu billigsten festen Preisen  
in Gloria-Sohle von 2 1/2 Mk. an.  
Als besonders empfehlenswert **Is. Satin**  
(garantirt 2 Jahr schiffbar)  
von 2 Mk. an etc.  
**Sonnen-Schirm-  
Ausverkauf.**  
**Kleinschmieden.**



**Winterbedarf für Berliner Oefen.**  
Sartez und weiches feingemachtes Brennholz  
in Fubren franco Haus a 10 Mt.  
**H. Werther, Wöhligerweg 4.**  
H. Rosenthal, Berlin N., Schlegelstrasse 26/27.

**RÖHREN**  
SCHMIEDEEISEN GUSSEISERNE  
Canalisations-Artikel, Zinkbleche.  
Kupfer, Messing, Stahl, Eisen.

**Mondamin Brown & Polson**  
alleinige Fabr. K. engl. Hofl.  
Entöltés Maisproduct. Zu **Padding, Fruchtweizen, Sandorten** etc.  
u. zur Verdickung in **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vorzüglich. In  
Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/2 u. 1/4 Pd. engl. a 60 u. 30 S. Central-Geschäft Berlin C.

**Otto Thieme**  
Halle a/S.  
**Apfelwein - Kelterei**  
offerirt  
Apfelwein und  
Apfelwein - Champagner  
in hochfeinen Qualitäten.

**Grosse Inventar-Auction**  
zu Bobban bei Zehnitz in Anhalt.  
Sonnabend den 18. August Vormittags von 9 Uhr ab  
sollen auf dem Gottfried Voigt'schen Gute das lebende und  
tode Inventar, bestehend aus:  
5 Pferden, 12 Milchkuhen, 3 großen Bullen, 4 kleinen  
Bullen, 6 Ziegen, 4 Kühen, 2 tragenden Saenen,  
9 Kauerfchweinen, 6 Gansen, 40 Hühnern, 1 ziemlich  
neuen Dreifachmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Häckel-  
maschine (Vierbetrieb), 1 desgl. mit Handbetrieb,  
2 Reinigungsmaschinen, 1 Rübenheuer, 3 großen  
Aderwagen, 1 kleinen desgl., 1 Drosche, 1 Schlitten,  
5 Pflügen, 4 Eggen, 1 Exspirator, 4 Walzen, 1  
Krummer und mehreren anderen Wirtschaftsgeschäften,  
sowie ca. 200 Ctrn. Heu und 100 Ctrn. Stroh  
meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.  
Nach der Auction nehme ich Gebote auf die vor-  
handene Ernte von ca. 200 Mrg. Weizen, Gerste, Hafer,  
Roggen, Zuckerrüben, Kartoffeln etc. entgegen.

**Donnerstag**  
den 16. August er. stelle  
meine großen Transporte  
schwerer Belgischer  
Saugfüllen, nur  
prima Qualität, im Gasthof zum alten Schwan  
hier selbst, Gr. Steinstraße 30, zum Verkauf.  
**N. Victor, Halle a. S.**




**Meinen werthen Geschäftsfreunden**  
hiermit zur ergebenen Nachricht, daß  
ich von Dienstag den 14. Aug. in  
meinen Stallungen zum  
**„Tiara-Park“**  
in Magdeburg  
mit einer großen Auswahl  
der besten **Hannöver'schen Reit-  
und Wagenpferde**  
eintreffe und halte ich mich bei Bedarf unter Zuficherung vorteller  
Bedeutung und billiger Preise bestens empfohlen.  
**Fritz Genthe aus Niederndodeleben.**




Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. d. M.  
stehen Königstraße Nr. 23 große Posten bayrischer  
Zugochsen preiswerth zum Verkauf.  
**Kahn & Schloss.**

**Englische Anthracit-Kohlen**  
der  
**Gwaun-Cae-Gurwen Colliery Comp. Lim.**  
(92,27% Kohlenstoff, 1,67% Asche, 0,68% Schwefel)  
den besten bisher bekannten Anthracit der Welt,  
leichtes Gewicht — leichtes Abrennen — ungeheure Heizkraft — schlackenreies Verbrennen — passend für alle  
Sorten Regulir-Höfen, als Amerikanische, Bahnhofs- u. Eisenbahn-Höfen, Kamin- u. L. w.  
empfehlen.  
**Ed. Lincke & Ströfer,**  
Vertreter der Gesellschaft für Halle a. S. und Umgegend.

**Kaufm. Lehranstalt,**  
R. Gollasch, Halle a/S., Ede Geist- und Albrechtstraße.  
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir.  
Eingel. Curie in Buchführung, Rechen, Schönrechnen, Französisch u.  
Langjährig bewährte, schnelle Erlolge. Probezeit franco.

**Eröffnung des XX. Jahres der landwirthschaftlichen  
Winterschule zu Merseburg.**  
Die Eröffnung des zwanzigsten Jahres der landwirthschaftlichen  
Winterschule hier selbst wird  
am 15. October dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr  
im oberen Saale des alten Rathhauses  
stattfinden.  
Die Schule wurde in dem vorigen Curus von 56 Schülern besucht, die  
in zwei Klassen von zwölf Lehrern unterrichtet worden sind, und haben bei  
dem Besuche der Schule an deren Unterricht überhaupt 706 Schüler  
theilgenommen.  
Das Curatorium der Schule und die Direction derselben werden, wie  
früher, auch fernerhin bestrebt sein, für die wohlwollende Theilnahme zu er-  
halten, welche ihre Leistungen bis jetzt in erfreulicher Weise seitens der  
Oberaufsichtsbehörden und der landwirthschaftlichen Kreise gefunden haben,  
und glauben wir die Schule auch für den zwanzigsten Curus sehr Empfeh-  
lung angelegentlich empfehlen zu dürfen.  
Der Director der Winterschule, Herr Glass (Neumarkt Nr. 38 hier-  
seits), wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede  
gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu ertheilen.  
Merseburg, den 10. August 1888  
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.  
Graf Sobenthal.

**Schriftliche Arbeiten für gebildete Entlassene.**  
Während sich für den Entlassenen aus dem Handwerker- und Arbeiter-  
stande verhältnismäßig leicht Beschäftigung findet, ammal jetzt, fehlt es für ehe-  
malige Beamte und solche, welche nur mit der Feder erwerbsfähig sind, oft  
ganz an Arbeitsnachweise bei ihrer Entlassung. Dabei sind es häufig Männer  
in reifen Jahren und Familienväter. So manche Arbeiten kann man ihnen  
unentgeltlich und sie werden mit besonderem Danke hergestellt werden. Es  
braucht nicht eine dauernde Beschäftigung zu sein, nicht selten giebt es ein-  
malige und vereinzelte Bedürfnisse an Schreibhülfe, die zu befriedigen sind.  
Dorum bitte ich herzlich, mich fortgesetzt Aufträge an schriftlichen Arbeiten  
zu Theil werden zu lassen. Die Ausführung überlasse ich gern. Die Preis-  
bestimmung überlasse ich den Auftraggebern.  
Halle a/S., den 23. Juli 1888.  
Strafanstaltsgehilfe Dr. von Kobinski,  
Am Strichbor 16.

**Th. Werndl,**  
Zahntechnisches Atelier,  
Obere Leipzigerstr. 73. I.  
Beginn der Saison: 1. Mai. **Eisen-Moorbad Schmiedeburg.** Provinz  
Sachsen.  
Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contracturen,  
Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- und besonders Frankenkranheiten. Ge-  
sunde Waldgegend, durchaus mässige Preise. Nähere Auskunft durch  
Badearzt Dr. Lübecke und die städtische Badeverwaltung.

**Rheinwein-Essig**  
von  
**Obermann & Sorgenfrey**  
in Kripp am Rhein,  
hochfeiner Speise- und Einmach-Essig, bleibt stets klar,  
erzigt höchste Haltbarkeit der Früchte, giebt Salat und allen Speisen  
einen feineren, lieblicheren Geschmack als Essigweiss, wird mit Wasser  
verdünnt und ist im Gebrauch billig. Langjährig in fast jeder Stadt  
Deutschlands eingeführt und beliebt. Vorzüglich in Halle bei Herren:  
Aug. Apelt, F. Beerbach, Ernst Beyer, W. G. Beyer, Düben & Herrmann, Ferd. Engel, Ferd. Hille, Julius Hoffmann, Ferdinand Knof, C. A. Krammisch, Gebr. Mülert, G. Oswald, Gustav Ruhemann, W. E. Schmidt, Theodor Schneider, Friedr. Schulze, Wilh. Schubert, G. W. Thieme.

**Tod allem Ungeziefer**  
durch Brauch des neu entdecktes überseeisches Pulver  
Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern  
das garantirt beste Mittel zur sofortigen Vertilgung allen Ungeziefers,  
wie Wanzen, Flöhe, Ameisen, Moten, Schaben, Zirpen,  
Fliegen, Raupen und Blattläuse sammt ihrer Brut, so dass  
auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor Nachbarnungen zu schützen,  
fordere man ausdrücklich das Brauch'sche überseeische Pulver. Nieder-  
lagen in **Halle bei M. Waltsgott,**  
in Weissenfels bei Herrn Schumann, in Naumburg a/S. bei Otto Naa-  
mann, in Cöthen bei Franz Geier, in Schätzthalt bei Jul. Grunberg,  
in Cönnern bei Th. Müller, in Aischeln bei F. Trepel.

**Franzbranntwein**  
in nur besser Qualität empfiehlt mit  
über ohne Salz als sehr kostbares  
Mittel gegen Rheumatismus, sowie  
zur Stärkung und Belebung des  
Ganzwuchses. M. Waltsgott.  
**Kirschsaft,**  
istlich von der Presse, empfiehlt zum  
Einfachen  
E. Förster,  
Schwägerstraße 45.

**Auction.**  
Donnerstag den 16. d. Mts.  
Nachmittags 2 Uhr werden Rath-  
hausgasse 7 veräußert:  
eine Partie gut erhaltene Damen-  
und Herren-Garderobe, Möbel,  
Spiegel, Bilder, verschied. Uhren,  
Steinbröckchen, Thier-Zächer,  
ein großer Koffer, Porzellan,  
Schaukasten, Damen- u. Herren-  
Groschäfte, Sonnen- und Regen-  
schirme, Stickerien, Grube,  
Salomonen, Schreibpulte, Feder-  
betten, Kissen, Grube, Kissen  
geräthe, Stühle, Wein, ewall,  
Wiedergesir u. v. a. m.  
**Louis Kaatz,**  
gerichtl. vereid. Taxator.  
G. E. Kranso, Papierhandlung  
an gros,  
Halle a/S., Beilstraße 20/27.  
Billige Waaren aus Schiedelosen, Billig  
kann man sie nicht finden.  
Gottlieb, Herr, Weinhandlung.  
Beilstrasse n. 1. u.

**A. Schäfer,** Uhr-  
macher,  
Dachritzgasse 2,  
empfiehlt eine sehr große Auswahl  
in Wand- u. Tafeluhren.  
Schwarzwälder Wanduhren  
desgl. mit Weiler 3,50 Mt.  
In seiner Ausstattung  
bis zu 30 Mt.  
Tafeluhren von 15 Mt.  
Reisewecher, beste Werke,  
von 7 Mt. an.  
Regulateure, 14 Tage gehend,  
von 2,50 Mt. mit Schlagwerk  
von 20 Mt.  
In hochfeiner Ausstattung  
bis 70 Mt.  
Tafeluhren in Aufbaum u.  
mit ohne Uhrwerk-Be-  
schlag 50-160 Mt.  
Tafeluhren i. Neu- 10-20 Mt.  
do. in Silber von 16  
50-80 Mt.  
Tafeluhren in Gold mit Re-  
monteur von 30-125 Mt.  
Goldene Herren-Remontoir  
60-180 Mt.  
Für jede Uhr garantirt 2 Jahre.  
Reparaturen  
bei 1jähriger Garantie lauber  
und billig.  
Empfehle ferner eine große  
Auswahl  
Betten, Berlogues u. dergl.  
**A. Schäfer,** Uhr-  
macher,  
Dachritzgasse 2.

Gelegenheitskauf von Sonnen-  
schirmen und Heber-  
sagen wegen vorgerück-  
ter Jahreszeit. Regen-  
schirme stets in großer  
Auswahl. Schirmfabr.  
Fritz Behrens,  
69. Gr. Steinstr. 69,  
Ede Steinbänker.



**Möbel-Fabrik,**  
Eindentrache 7.  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Ganze Zimmer, Comtoirs und  
Badeeinrichtungen, eiserne Kasten-  
Schränke, eine u. zweiflüßig, Polster-  
sofaen werden auch umgearbeitet  
unter sehr billiger Preisstellung.

**Senden**  
für Herren, Damen und Kinder  
in großartiger Auswahl zu staunen  
billigen Preisen empfiehlt  
J. Grauer, Gr. Ulrichstraße 54.

Samstag den  
19. August er. trifft  
ein großer Transport  
bester Qualität  
Saugfüllen  
(Edenner Race)  
bei mir zum Verkauf ein.  
**A. Scheyer, Weissenfels.**  
Für den Interentheil verantwortlich  
B. König in Halle.  
Exhibition: Neue Brunnende 1.  
Mit Bellagen.

